

Brot⁶⁰. Tatsächlich haben jüdische Autoren jedoch offenbar für die Hostie und die Eucharistie in dieser Zeit kaum Interesse gezeigt. Erst als diese Thematik für die Kirche und die christliche Identität immer zentraler wurde, begegnet das Thema in jüdischen Schriften, wobei die Möglichkeit göttlicher Präsenz in der Eucharistie völlig abgelehnt und die gewandelte Hostie eher als ein verblüffender Scherz behandelt wurde⁶¹.

Zu dieser Interpretation der Entsorgung der gesamten Milch meint Cohen aber, es sei doch gar nicht denkbar, dass die jüdischen Säuglinge drei Tage ohne Nahrung geblieben seien. Dies folgt indessen auch nicht. Sie hätten während der drei Tage mit tierischer Milch von Kühen, Ziegen, Schafen, Eseln, ernährt werden können, wie dies seit der Antike belegt ist. Zwar propagiert der Talmud mit Insistenz das Stillen durch die Mütter, nur ausnahmsweise durch Ammen, aber er erlaubt es ausdrücklich, dass Kinder an den Zitzen von Tieren saugen dürfen, selbst an unreinen Tieren wie Kamelen oder Eseln, wenn es das Wohl der Kinder erfordert⁶². Das Argument Cohens verliert jedoch ohnehin jede Kraft, wenn – wie hier – die Hypothese vertreten wird, Innocenz habe seine Unterstellung allein aus christlichen Traditionen

60) Gavin I. LANGMUIR, *The Tortures of the Body of Christ*, in: *Christendom and its Discontents. Exclusion, persecution, and rebellion, 1000–1500*, hg. von Scott L. WAUGH / Peter D. DIEHL (1996) S. 287–309, hier S. 297–98: What is interesting here is the implication that even Jews believed there was more to the host than mere bread.

61) RUBIN, *Gentile Tales* (wie Anm. 25) S. 93–103: *Interjection: What did Jews Think of the Eucharist? According to Jews and According to Christians*. S. 93: It is only with the growth of the sacrament's prominence and with the precision of new Christian formulations on the nature of the eucharist that Jewish attention was drawn to it. S. 99: From the Jewish perspective, as we have seen, there is a total rejection of the possibility of divine presence in the eucharist, and the host is treated more as a perplexing joke. Die Argumentation der Juden gegen die Wandlung bleibt von Beginn weg sehr rationalistisch.

62) Über das Stillen im Talmud siehe Lazarus GOLDSCHMIDT, *Der babylonische Talmud 4 Teil 2: Von der Ehe – Kethuboth, Nedarim* (1922), hier Kethuboth 59b–61a bzw. S. 647–653; auch nur deutsch *Der babylonische Talmud*, ins Deutsche übersetzt von Lazarus GOLDSCHMIDT V, *Kethuboth, Nedarim, Nazir* (1996) S. 185–191. Die detaillierteste und beste Zusammenfassung der Lehre von Altem Testament und Talmud zum Stillen bietet immer noch der Arzt William Moses FELDMAN, *The Jewish Child. Its History, Folklore, Biology, Sociology* (1917) S. 178–191. Stärker auf die mittelalterliche Praxis des Stillens unter Auswertung von Responsen konzentriert sich Elisheva BAUMGARTEN, *Mothers and Children. Jewish Family Life in Medieval Europe* (2004) S. 119–153. Siehe auch Samuel X. RADBILL, *Infant Feeding through the Ages*, in: *Clinical Pediatrics* 20,10 (1981) S. 613–621, hier S. 614.